

Politik für die Katz' · c/o Anke Feil · Zum Ahl 1 · 63633 Birstein

An die Tierschutzvereine in Sachsen

Birstein, 27. Dezember 2023

Ehrenamt weiter ohne Rückendeckung

Liebe Tierfreunde, liebe Tierfreundinnen,

auf Empfehlung des sächsischen Tierschutzbeirats lehnten die Landespolitiker im April 2023 die Einführung einer Katzenschutzverordnung nach § 13b TierSchG ab. Dabei wissen wir, dass nur mit einer Regelung zum Katzenschutz eine Handhabe für die Streunerkastration überhaupt rechtssicher möglich ist. Warum also agiert der Tierschutzbeirat so, entgegen dem Rat der Sachverständigen, die ebenfalls zum Thema angehört wurden.

Das können wir nicht klären, beleuchten jedoch im Folgenden einen vom Tierschutzbeirat genannten Gründe zur Ablehnung: Die „Leipziger Streuner-Studie“ würde belegen, dass alleine die Kastration der Streuner reiche, um das Katzenleid zu verringern.

Wir sind allerdings der Meinung, dass in der „Leipziger Streuner-Studie“ falsche Schlussfolgerungen gezogen wurden. Lest, warum wir das denken:

A. Die Studie

Die Stadt Leipzig investiert – lobenswerter Weise – seit 30 Jahren in die Kastration der Streuner. Richtigerweise wollte die Stadt aber mehr Details erfahren, wie die Auswirkungen der Maßnahmen im Bereich Katzenschutz sind. Deshalb beauftragte sie die „Leipziger Streuner-Studie“, die im Jahr 2021 im Rahmen der Dissertation¹ von Rebecca Rita Großmann veröffentlicht wurde.

Keine Kastrationen? Kein Streunerproblem!

Die Autorin der Studie zieht genau diesen Schluss: Weniger Kastrationen gegenüber einem Vergleichszeitraum bedeuten, dass die Kastrationsmaßnahmen wirkten.

Die Interpretation der Daten ist mehr als fraglich. Ein Rückgang der Kastrationen kann verschiedenste Gründe² haben. Hierauf geht die Studie allerdings nicht ein.

Die Studie belegt nicht, dass die Anzahl der freilebenden Katzen in Leipzig zurückgegangen ist. Sie belegt lediglich, dass im Laufe der Jahre immer weniger Katzen kastriert wurden, wofür

1 Dissertation: https://www.vetmed.uni-leipzig.de/fileadmin/Fakult%C3%A4t_VMF/Institut_Tierhygiene_%C3%96ffentliches_Veterin%C3%A4rwesen/Dokumente/Rebecca_Gro%C3%9Fmann.pdf

2 Zur Datenerhebung: <https://politik-fuer-die-katz.de/die-spitze-des-eisbergs/>

man sie vorher logischerweise auch fangen müsste. Es gibt jedoch viele Gründe, weswegen weniger Streuner gefangen werden:

- **Es gibt nach wie vor viele Katzen, man fängt einfach weniger.**
Ein Vorstandsmitglied einer Leipziger Streunerhilfe schrieb uns im Jahr 2022: „Die Stadt selbst kastriert nur noch zirka 115 Katzen pro Jahr, Tendenz fallend. Nicht, weil keine Katzen da wären, sondern weil sie schlicht und einfach nicht genug fangen.“
- **Katzen wandern ab.**
In Leipzig wurde in den vergangenen Jahren sehr viel gebaut. Weniger Rückzugsangebote lässt Katzen – insbesondere weibliche Tiere mit Nachwuchs – in sicherere Orte abwandern.
- **Der Status der Katzen verhindert Kastrationen.**
Die falsche und tierschutzwidrige Einstufung von Streunern auf der Website des Fundtier-Dienstleisters der Stadt Leipzig (Erster Freier Tierschutzverein Leipzig e. V.) kann einen Hemmschuh darstellen, um Streuner zu fangen und zu kastrieren. Wenn Streunern sogar vom Tierschutz der Fundtierstatus abgesprochen wird – welcher Bürger wird sie dann noch melden?

Streuner sind Fundtiere!

In der eindeutigen Klarstellung des Bundesverwaltungsgerichts in seinem verbindlichen Urteil aus dem Jahr 2018³ wird bestätigt, dass auch freilebende Katzen *Fundtiere* sind und von Gemeinden als Anscheins-Fundsachen zu behandeln sind.

Dies sind nur einige mögliche Gründe, warum die Anzahl der Kastrationen zurückgehen kann. Mit keinem der Punkte hat sich die Studie beschäftigt. Aber bereits diese Auswahl zeigt eindrücklich, dass die Schlussfolgerung „Keine Kastrationen? Kein Streunerproblem!“ sich nicht halten lässt.

Nur die Hälfte der Tiere leidet – alles ist gut!

Im Studienzeitraum wurden jährlich ungefähr 40 Tiere – das sind mehr als 24 % der aufgegriffenen – euthanasiert. Im Detail enthält die Leipziger Studie, nach der es den Streuner gut gehen soll, folgende Zahlen:

- Klinische Veränderungen an den Zähnen, in der Mundhöhle und an den Ohren wurden bei jeder 2. Katze festgestellt.
- 60 % hatten Parasiten (Flöhe, Ohrmilben, Haarlinge).
- 49,6 % der Tiere zeigte einen Befall mit Endoparasiten.
- 34,2 % hatten Giardien.

Die Studienautorin stellte trotzdem fest, dass der Gesundheitszustand der untersuchten Tiere unkritisch sei. Befragte Tierärzte und auch wir widersprechen dieser Einschätzung, da Tierleid bereits mit dem Parasitenbefall wie Flöhen und Würmern beginnt.

B. Die Politik

Seit Jahren wird im sächsischen Landtag über eine Regelung zum Katzenschutz debattiert. Es werden Argumente dagegen vorgetragen, die schnell mit etwas Recherche zu widerlegen sind. Daher haben wir nach dem letzten ablehnenden Bescheid einen Brief⁴ an Frau Staatsministerin Köpping und an die Fraktionen gesendet und darin um eine Neubewertung gebeten.

3 Urteil des Bundesverwaltungsgerichts: <https://www.bverwg.de/260418U3C24.16.0>

4 Brief an das Staatsministerium: <https://politik-fuer-die-katz.de/wp-content/uploads/2023/11/20231127-Neubewertung-KSchV-erforderlich.pdf>

Fördergelder beweisen landesweites Katzenproblem!

Das Landesministerium unterstützt Tierschutzvereine seit Jahren finanziell bei den Kastrationen. In den letzten beiden Jahren wurden damit mehr als 4.000 Kastrationen durchgeführt. Trotzdem behauptet das Ministerium, keine Daten zur Situation der freilebenden Katzen zu haben. Wie kann das sein?

Wir sind sicher: Alleine die Kastrations-Zahlen der letzten beiden Jahre würde für Sachsen eine landesweite Regelung gemäß Tierschutzgesetz § 13b rechtfertigen!

Verantwortung wird weiter auf ehrenamtliche Tierschützer abgewälzt!

In Sachsen gibt es ein unbestreitbares Katzenproblem. Trotzdem sperren sich Landespolitiker seit Jahren dagegen, eine Regelung zum Katzenschutz umzusetzen. Stattdessen wird die Verantwortung dafür, das Katzenleid zu verringern, auf die Schultern des ehrenamtlichen Tierschutzes geladen. *Mit mehr Fördergeldern für die Katzenkastrationen sollt Ihr es richten!*

Katzenschutzverordnung, Kastrationsaktionen, gelebtes Fundrecht

Eine Katzenschutzverordnung alleine verringert nicht das Katzenleid, aber sie ermöglicht zumindest eine Handhabe! Katzenschutz geht nur Hand in Hand mit einer gelebten Katzenschutzverordnung, mit Kastrationsaktionen für freilebende Katzen und einem korrekt umgesetzten Fundrecht in den Gemeinden.

Dort wird jedoch häufig immer noch behauptet, dass Streuner „herrenlos“ seien und deswegen nicht unter das Fundrecht fallen. Das ist falsch. Fundkatzen sind Fundkatzen – sie brauchen unterschiedliche Fürsorge, aber das ändert nichts an der Verpflichtung der Gemeinden, sich um Fundtiere zu kümmern!

Gerücht: mit Katzenschutzverordnung keine Kastrations-Förderung

Seit geraumer Zeit kursiert ein Gerücht in Sachsen: Mit dem Erlass einer Regelung für den Katzenschutz würde es keine weiteren Fördergelder für die Kastration freilebender Katzen geben. Das Gerücht ist falsch und kann durch Lesen des Antrags⁵ aufgelöst werden. In keinem anderen Bundesland mit einer Katzenschutz-Regelung wurden Fördergelder für den Tierschutz gekürzt. Eine solche Verordnung sorgt in den politischen Gremien eher für verstärkte Aufmerksamkeit für das Thema und es fließen mehr Fördergelder für die Streuner-Kastrationen.

C. Was könnt Ihr tun?

Fordert korrekte Umsetzung des Fundrechts

Gemeinden sind verpflichtet, sich um Fundtiere zu kümmern. Dazu gehören selbstverständlich auch Streunerkatzen. Diese Verantwortung wird aber seitens des Tierschutzes nicht konsequent genug eingefordert. Meldet daher Fundtiere richtig: Eine Vorlage und Informationen zum Fundrecht im Katzenschutz haben wir auf unserer Webseite für Euch zusammengetragen:

<https://politik-fuer-die-katz.de/fundrecht-im-katzenschutz-grundlagen/>

Informiert uns, wenn Eure Gemeinde sich quer stellt. Wenn wir können, helfen wir!

⁵ Zum Antrag: https://politik-fuer-die-katz.de/wp-content/uploads/2023/09/2022-Antrag-der-Linken-7_Drs_10250_0_1_1_.pdf

Petition unterzeichnen

Unterzeichnet und teilt die Petition von Marlies Bartzsch aus Chemnitz für eine Regelung zum Katzenschutz in Sachsen:

<https://www.change.org/p/landtag-sachsen-katzenschutzverordnung-in-sachsen>

Mit tierfreundlichen Grüßen,

Anke
für mehr Politik für die Katz'

Anlagen

Unser Brief an Frau Staatsministerin Petra Köpping:

<https://politik-fuer-die-katz.de/wp-content/uploads/2023/11/20231127-Neubewertung-KSchV-erforderlich.pdf>

Dokumentation Sachsen:

<https://politik-fuer-die-katz.de/projects/freistaat-sachsen/>

Was wir sonst noch zu den Studien-Schlussfolgerungen sagen, könnt Ihr auf unserer Website lesen:

<https://politik-fuer-die-katz.de/die-leipziger-streuner-studie/>